

## max: spaniens grosser ausnahme-zeichner

Max gehört zu den grossen Persönlichkeiten der europäischen Comic-Szene – das wird von niemandem ernsthaft bestritten. Umso unverständlicher, ja geradezu skandalös ist, dass hierzulande von ihm kaum je etwas veröffentlicht wurde: Bis auf die Geschichten um "Peter Pank" (Alpha Comics) in den achtziger Jahren, "Der lange Traum des Herrn T." (Reprodukt Verlag) in den Neunzigern und etlichen Kurzgeschichten im "Strapazin" ist von Max auf Deutsch nichts erhältlich.

Dabei hat der heute auf Mallorca wohnhafte Max seine Laufbahn als Comic-Zeichner vor über 30 Jahren begonnen, knapp 20 Comic-Alben veröffentlicht, ein massgebliches Magazin veröffentlicht, sich als einer der begehrtesten Illustratoren Spaniens durchgesetzt, und wird in seiner Heimat durchaus zu Recht als der "grosse alte Mann" verehrt – obschon er erst 48 ist.

Doch alles schön der Reihe nach:

Max wird 1956 als Gisbert Francesc Capdevila in Barcelona geboren. 1973 – die Diktatur Francos liegt in ihren letzten Zügen und Max ist 17 Jahre jung – schliesst er sich der Underground-Comic-Gruppe "El Rollo Enmascarado" an und veröffentlicht seine ersten, deutlich von Robert Crumb geprägten Comics. Ein Jahr später tauft er sich, unter dem Einfluss von Max Ernsts Gemälden, zu Max um. Underground, Anarchismus und Surrealismus – das sind drei Haltungen, die in Max' Schaffen bis heute unübersehbar eine zentrale Rolle spielen.

1975 starb Franco, "und nichts konnte die Leute aufhalten", erinnert sich Max. "Es war wie eine gigantische Explosion von Freiheit, alles war neu, und die Leute genossen die plötzliche Freiheit in der Kultur." Im Sog dieses kreativen Rauschs wurde 1979 das bis heute existierende Magazin "El Vibora" aus der Taufe gehoben, das so ziemlich alle spanischen Underground-Zeichner um sich scharte. Auch Max war von Anfang an dabei, mit seiner Figur "Gustavo", einer "Reflektion der Szene, in der ich mich bewegte, Post-Hippies, Anarchisten, Ökos." Max war damals ein sehr politischer Zeichner, und dem Geist der Zeit entsprechend auch sehr idealistisch. "Ich glaubte wirklich, die Welt liesse sich verändern, auch mit Comics. Erst mit der Zeit dämmerte mir, dass die Welt wohl etwas komplizierter ist."

Die sichtbarste Veränderung und Entwicklung erfuhren sein Stil: Vom unübersichtlichen Underground-Strich wandte er sich einer persönlichen, sehr lebendigen und dynamischen Spielart der Neuen Klaren Linie in der Tradition eines Joost Swarte und Ever Meulen (die wiederum in der Tradition Hergés standen) zu. Max entwickelte sich zum beeindruckend souveränen Stilisten, und die Klarheit, die Sauberkeit und die Schwindel erregende Tiefenschärfe seiner Panels schafften einen anregenden und spannungsvollen Kontrast zum

## 2

schwereosen Surrealismus und zur (alb-)traumhaften Absurdität vieler seiner Geschichten, ein Kontrast, der die Wirkung seiner Panels subtil schärft und ein angenehmes Gefühl der Verfremdung schafft. Im Lauf der Jahre entwickelten sich auch die Inhalte seiner Geschichten weiter – nach einer grossen kreativen und persönlichen Krise in den frühen neunziger Jahren löste sich Max endgültig vom politischen Aktivismus und der zynischen, schwarzhumorigen Satire und schuf in der Folge persönliche Geschichten, in denen er sich auf metaphorische Art etwa mit dem Krieg in Bosnien oder griechischer Mythologie beschäftigte. "Der seltsame Traum des Herrn T.", das in fünf Sprachen übersetzt wurde, ist eine berückende Phantasie, und seit einigen Jahren umkreist Max mit freundlicher Hartnäckigkeit die merkwürdige Welt von "Bardin, el Surrealista".

Max ist ein besessener Comic-Zeichner mit einer beeindruckenden Bibliographie. Doch trotz seiner knapp 20 Alben und den zahlreichen Lizenzen ins Ausland kann auch Max vom Comic allein nicht leben. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich als Illustrator: Er illustriert Kinder- und andere Bücher, er arbeitet für Zeitungen und Zeitschriften wie den New Yorker, er gestaltet Plakate und Siebdrucke, entwirft Platten- und CD-Cover, und auch Swatch hat ihn mit der Gestaltung von zwei Uhren beauftragt – in Spanien sind Max' unverwechselbare klare Linie und seine subtile monochrome Farbgebung allgegenwärtig. Davon trägt der vor einem Jahr veröffentlichte, prächtige Bildband "EspiaSueños" (dreisprachig) Rechnung. Dem Comic ist Max aber trotz der Verlockungen des grossen Geldes treugeblieben – und kann ihm dank seiner kommerziellen Arbeiten in aller Unabhängigkeit frönen, ganz im Geiste des Underground halt.

Den Ehrentitel "grosser alter Mann" der spanischen Comic-Szene trägt Max auch aus einem anderen Grund: Max ist nicht nur ein begnadeter Comic-Autor, er ist auch ein unermüdlicher und uneigennütziger Vermittler und Förderer. Als die spanische Comic-Szene nach dem Goldrausch in eine kommerzielle und künstlerische Krise taumelte, rief er 1995 die Anthologie "Nosotros Somos Los Muertos" (Wir sind die Toten) ins Leben. So sorgte er für Kontinuität und Austausch. Zum einen blieb Spaniens Nachwuchs über die internationalen Entwicklungen in der Independent-Szene informiert; zum anderen gab er jungen Spaniern eine auch im Ausland beachtete Plattform für erste Veröffentlichungen. Max setzt sich gerne für junge Talente ein – so kuratierte er etwa die Spanienaustellung am letztjährigen Fumetto –, andererseits zehrt er wiederum von der Energie der jungen Zeichner, lässt sich von ihrer Vitalität anstecken und mitreissen.

Christian Gasser